

Zweitveröffentlichung



Franke, Fabian; Krähling-Pilarek, Maren

Aufgaben und Organisation der Teaching Library

Datum der Zweitveröffentlichung: 06.12.2024

Verlagsversion (Version of Record), Beitrag in Sammelwerk

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-1043756

Erstveröffentlichung

Franke, Fabian; Krähling-Pilarek, Maren (2024): Aufgaben und Organisation der Teaching Library, in: Jochen Johannsen, Bernhard Mittermaier, Hildegard Schäffler, u. a. (Hrsg.), Praxishandbuch Bibliotheksmanagement, 2., völlig neu überarb. Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, S. 189–210, doi: 10.1515/9783111046341-012.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

3.6 Aufgaben und Organisation der Teaching Library

1 Einführung

Als Teaching Library bezeichnen sich Bibliotheken, die Aufgaben in der Lehre übernehmen und Lehrveranstaltungen anbieten. Doch wieso spricht man von einer „Teaching Library“, aber nicht beispielsweise von einer „Acquisition Library“ oder einer „User-Service-Library“? Offenbar soll das „Lehren“ als Aufgabe von Bibliotheken hier besonders betont werden, während das Erwerben und das Bereitstellen von Büchern und Medien unumstritten ist. Ein Blick in die Deutsche Bibliotheksstatistik DBS zeigt, dass das Angebot von Schulungen fest etabliert ist. Die Anzahl der wissenschaftlichen Universal- und Hochschulbibliotheken, die im Bereich der Lehre aktiv sind, ist seit 2010 quasi konstant, die Dauer und die Teilnehmenden der Schulungen erreichen bis zur Beginn der Corona-Pandemie 2020 hohe Werte. Die coronabedingten Einschränkungen ab 2020 führten zwar zu einem deutlichen Einbruch der Nutzungszahlen. Allerdings ist inzwischen wieder ein signifikanter Anstieg festzustellen, zudem umfasst die Statistik (s. Abb. 1) keine E-Learning-Angebote.

Doch ist jede Bibliothek, die in irgendeiner Form eine Schulung anbietet, bereits eine „Teaching Library“? In der Literatur¹ findet sich keine allgemeingültige Definition einer Teaching Library unter den deutschen Rahmenbedingungen. Dieser Beitrag beginnt daher mit dem Versuch einer Definition der Teaching Library und gibt einen Überblick über das mögliche Angebotsspektrum, die vielfältigen Aufgaben und möglichen Organisationsformen und Strukturen einer Teaching Library.² Er steht dabei dem Konzept der Teaching Library nicht distanziert gegenüber, sondern bringt zum Ausdruck, dass Biblio-

1 S. Sühl-Strohmenger 2012, Krauß-Leichert 2007, Lux u. Sühl-Strohmenger 2004.

2 Bewusst konzentriert sich der Beitrag auf Teaching Libraries in wissenschaftlichen Bibliotheken. Die Angebotsfülle, die in öffentlichen Bibliotheken im Bereich der Bibliothekspädagogik anzufinden ist, ist so groß und vielfältig, dass dies den Beitrag sprengen würde. Ein wichtiger Teilbereich sind spezifische Veranstaltungen und Services zur Förderung von Informations- und Digitalkompetenz. Meist sind hier die Übergänge zur Medienkompetenz- sowie Leseförderung fließender sowie die wichtigen Kooperationspartner andere. Zur Schärfung und Öffnung des eigenen Blicks empfiehlt sich der gezielte Austausch zwischen pädagogisch-didaktischen Mitarbeiter:innen öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken. Vergleiche die Veröffentlichungen und Veranstaltungen der AG Bibliothekspädagogik des Deutschen Bibliotheksverbands, z. B. AG Bibliothekspädagogik 2023 sowie die Broschüre *Mit Bibliotheken lernen – ein Leben lang* der Fachkommission Bibliothekspädagogik im Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Bibliotheksverband, die den gesamten Lebenslauf vom Kleinkind über die Schule, Studium und Wissenschaft bis hin zum lebenslangen Lernen in den Blick nimmt. Vgl. AG Bibliothekspädagogik im Deutschen Bibliotheksverband: Bibliotheken als Bildungspartnerinnen. 2023. <https://www.b-u-b.de/detail/bibliotheken-als-bildungspartnerinnen> (02.10.2023), sowie Landesverband Baden-

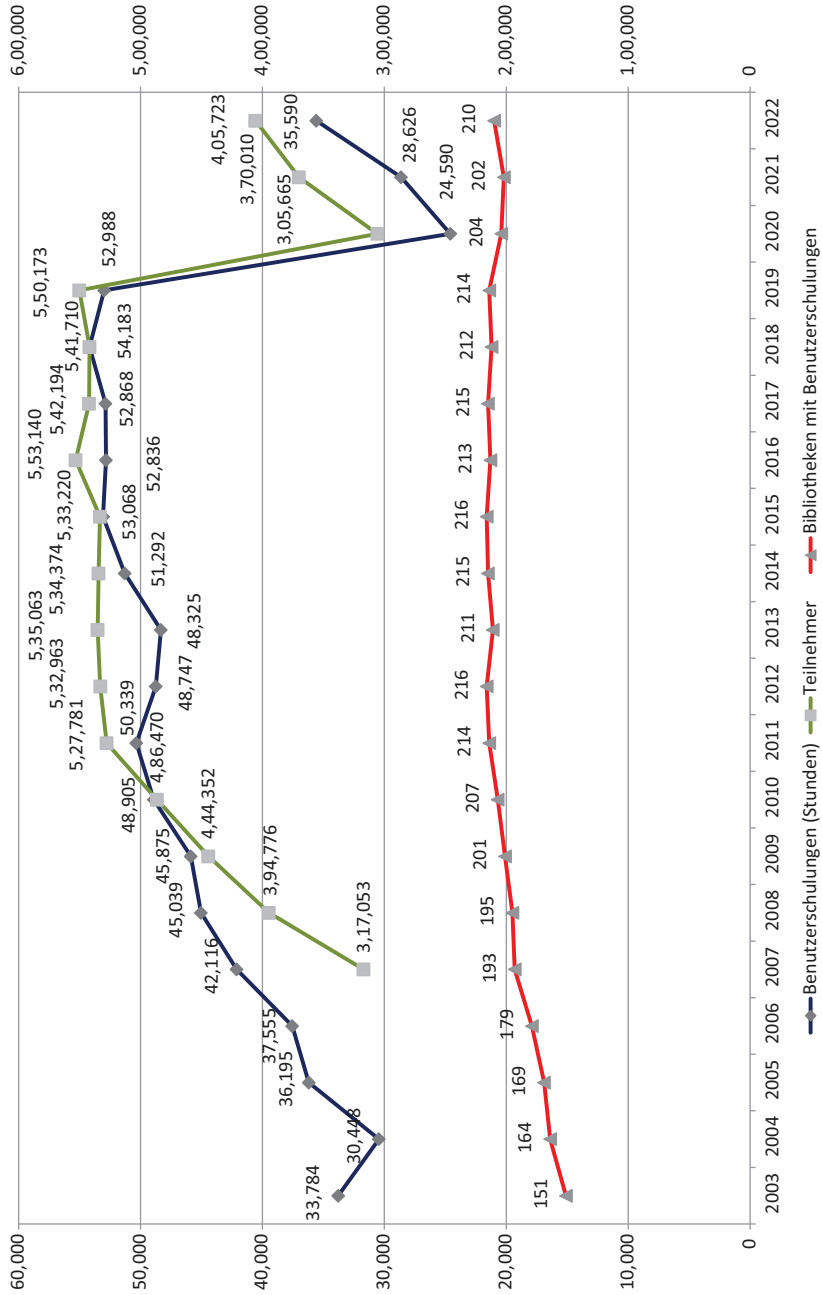


Abb. 1: Deutsche Bibliothekstatistik 2003–2022. Anzahl der wissenschaftlichen Universal- und Hochschulbibliotheken mit Einträgen in Feld 177 „Benutzerschulungen (Stunden)“, Daten aus Feld 177 „Benutzerschulungen (Stunden)“ und Daten aus Feld 178 „Teilnehmende an Benutzerschulungen“ (seit 2007 erhoben).

theiken den Aufforderungen von Politik, Gesellschaft und Wissenschaftsgremien, Informationskompetenz zu fördern, nachkommen sollten.³

2 Definition der Teaching Library

Wir definieren die Teaching Library als eine Bibliothek oder eine Einheit innerhalb einer Bibliothek, die die Förderung von Informationskompetenz nachhaltig in ihren Organisationsstrukturen verankert hat, diese dauerhaft bearbeitet und dabei stets aktuelle fundierte didaktische Methoden anwendet. Diese Definition fokussiert insbesondere auf drei Aspekte: Thema, Organisation und Didaktik.

Thematisch steht die Förderung von Informationskompetenz im Vordergrund.⁴ Informationskompetenz ist die Fähigkeit, den Informationsbedarf zu erkennen und die benötigten Informationen zu finden, zu bewerten und effektiv, legal und verantwortungsvoll zu nutzen. Die meistzitierte Definition stammt von der American Library Association aus dem Jahr 1989: „Information literacy is a set of abilities requiring individuals to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information.“⁵

Das 2016 in den USA entwickelte „Framework for Information Literacy for Higher Education“⁶ geht einen Schritt weiter. Es

ermöglicht eine neue Perspektive auf Informationskompetenz als umfassenden Satz von Fähigkeiten, bei dem die Studierenden zugleich Konsumenten und Schaffende von Informationen sind und erfolgreich in kollaborativen Umgebungen mitwirken. [...] Informationskompetenz ist ein Satz von Fähigkeiten, der die reflektierte Erkundung von Informationen, das Verständnis davon, wie Informationen entstehen und bewertet werden sowie die Verwendung von Informationen

Württemberg des Deutschen Bibliotheksverband: Mit Bibliotheken lernen – ein Leben lang. 2023. <https://www.bibliotheksverband.de/fachkommission-bibliothekspaedagogik> (03.10.2023).

3 Vergleiche hierzu die Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes zu von der Kultusministerkonferenz vorgelegten Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ aus dem Jahr 2016: Deutscher Bibliotheksverband: Bibliotheken vermitteln Schlüsselqualifikationen für die digitale Gesellschaft. Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) zum KMK-Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“. 2016. https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2016_07_15_dbv_Stellungnahme_KMK_Strategie_digitale_Bildung.pdf (02.10.2023).

4 Die enge Verflechtung der Informationskompetenz mit der Medienkompetenz, der Digital Literacy, der Data Literacy usw. ist den Autor:innen bewusst. Gezielt wird hier zugunsten des einführenden Charakters auf eine ausführliche Darstellung der Komplexität des Feldes verzichtet.

5 American Library Association: Presidential Committee on Information Literacy. Final Report. 1989. <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential> (23.09.2023).

6 Association of College and Research Libraries (ACRL): Framework for Information Literacy for Higher Education. 2016. <http://www.ala.org/acrl/standards/ilframework> (23.09.2023).

zur Schaffung neuen Wissens und der ethisch korrekten Mitwirkung in Gemeinschaften des Lernens umfasst.⁷

Während diese beiden Definitionen den universitären Kontext im Blick haben, hat die Information Literacy Group der britischen Library and Information Association 2018 eine Definition von Informationskompetenz erarbeitet, die auf die Bedeutung von Informationskompetenz in den Zusammenhängen Alltagsleben, Bürgerrechte, Bildung, Arbeitsplatz und Gesundheit abzielt: „Information literacy is the ability to think critically and make balanced judgements about any information we find and use. It empowers us as citizens to reach and express informed views and to engage fully with society.“⁸

Als Teaching Library werden Bibliotheken aktiv, damit Menschen Informationskompetenz im Sinne des lebenslangen Lernens (weiter-)entwickeln können. Sie stellen nicht nur Medien bereit, sondern helfen auch ihren Nutzer:innen, mit Medien und Informationen effizient, effektiv und verantwortungsbewusst umzugehen. Informationskompetenz bleibt nicht bibliotheksbezogen, führt also nicht nur in die Räumlichkeiten der Bibliotheken, ihre Aufstellungssystematik, ihren Katalog und ihre Ausleihmöglichkeiten und Bestell- und Vormerkkonditionen ein, sondern bezieht sich grundlegend auf Prozesse und ethische wie technische Aspekte rund um die Verwendung von (wissenschaftlichen) Informationen.

Über die Fokussierung auf Informationskompetenz hinaus werden in Teaching Libraries Schulungen bzw. Workshops sowie individuelle Beratungen in den Themenbereichen wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten im weitesten Sinne, Medienkompetenz, Digital und Data Literacy, Künstliche Intelligenz innerhalb des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses, Beratung in Bezug auf wissenschaftliches Publizieren und auf das Management von Forschungsdaten angeboten. Diese Themen können insbesondere in Kooperationen mit anderen Einrichtungen breit aufgefächert und in ein größeres Angebot von Schlüsselkompetenzförderung eingebettet werden. Bibliotheken positionieren sich mit einer Teaching Library als eine wichtige Partnerin in der Förderung von Zukunftskompetenzen/Future Skills.⁹

Didaktisch kann dies in verschiedenen Formaten geschehen: in einem breiten Präsenz-, Hybrid- und Online-Kursangebot für alle Zielgruppen zu vielfältigen Themen, in umfangreichen Beratungsangeboten und Sprechstunden, als asynchrones Lernangebot in E-Learning-Portalen, in Peer-to-Peer-Formaten, in Barcamps, Workshops, Labs. Einigkeit besteht unter Teaching Librarians darüber, dass eine interaktive, handlungsorientierte Didaktik gewählt wird, die die Selbstreflexion und das

⁷ Schoenbeck, Schröter u. Werr 2021: S. 4.

⁸ CILIP The Library and Information Association: CILIP Definition of Information Literacy 2018. <https://infolit.org.uk/definitions-models/> (23.09.2024).

⁹ Zur Debatte um die Future Skills siehe die Website des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft e. V. unter <https://www.future-skills.net/> (23.09.2023), sowie Ehlers 2020.

Transfervermögen der Teilnehmenden fördert. Didaktisches und lernpsychologisches Wissen sowie pädagogische Grundkenntnisse sind Voraussetzung für eine gelingende Konzeption.

Der sprachliche Fokus auf das Lehren im Begriff „Teaching Library“ spielt in die Eigenwahrnehmung der Bibliothek hinein. Das eigene Rollenverständnis kann mit sehr unterschiedlichen Inhalten gefüllt werden: von Schulungsleitungen über Informationsexpert:innen bis hin zu Lernbegleiter:innen gibt es eine breite Vielfalt im Berufsverständnis von Teaching Librarians. Dieser Fokus auf die eigene Rolle kommt insbesondere auch im „Framework for Information Literacy for Higher Education“ zum Tragen. Bibliotheksmitarbeitende sehen sich darin als innerhalb eines breiteren Netzwerks Handelnde, als einen Baustein, um Studierenden in ihrem Lern-, Selbstreflexions- und Entwicklungsprozess Wege zu eröffnen.¹⁰ Eine Teaching Library bleibt in diesem Sinne nicht passiv, wartet nicht nur auf Nachfragen von Benutzer:innen und beschränkt sich nicht auf das bloße Anbieten von Veranstaltungen und Kursen, die genutzt werden oder eben nicht. Stattdessen geht sie auf die Menschen zu, strebt die Vernetzung mit anderen Bildungspartnern an und wird mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit beworben sowie in Rückkopplung mit den Nutzenden der Bibliothek weiterentwickelt.

Die organisatorische Verankerung spiegelt nicht selten den Stellenwert wider, den die jeweilige Bibliothek dem Thema innerhalb ihres eigenen Profils gibt. Existiert ein Team? Wie ist die Leitung des Teams in der Hierarchie angesiedelt? Wie ist die Personalausstattung? Ist das Thema an andere Serviceeinheiten angedockt? Wird es als Querschnittsthema mehr oder weniger intensiv angegangen? Allein die Existenz von Benutzerschulungen, die, wie der noch häufig verwendete Begriff „Schulung“ bereits impliziert, auf die Weitergabe rein anwendungsorientierter Techniken und Fähigkeiten abzielen, reicht also nicht aus, um bereits von einer Teaching Library zu sprechen. Es geht um die nachhaltige Verankerung in den Organisationsstrukturen. Eine Teaching Library ist kein Experiment, das von einigen interessierten und engagierten Kolleg:innen in der Bibliothek ergebnisoffen durchgeführt wird und das man schnell wieder aufgeben kann. Eine Teaching Library ist im Geschäftsverteilungsplan sichtbar, die in ihr anfallenden Aufgaben sind im Tätigkeitsspektrum von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren definiert. Zur Verankerung in die Organisationsstrukturen gehört auch die stetige Fortbildung der Bibliothekar:innen sowie eine regelmäßige Evaluation und kontinuierliche Optimierung des Angebots. An Hochschulbibliotheken sind die Integration in Studienordnungen sowie die enge Zusammenarbeit mit und die Akzeptanz bei Fakultäten und der Universitätsleitung ein zentraler organisatorischer Aspekt.

¹⁰ Association of College and Research Libraries (ACRL): Framework for Information Literacy for Higher Education. 2016. <http://www.ala.org/acrl/standards/ilframework> (23.09.2023), S. 8 f, sowie die Hinweise für wissenschaftlich Mitarbeitende und Verwaltung, S. 26 ff.

3 Anforderungen an die Teaching Library

Im Jahr 2001 hat die so genannte Stefi-Studie¹¹ eindeutig die Defizite von Studierenden und Lehrenden beim Umgang mit Informationen aufgezeigt. Die Kernaussagen der Stefi-Studie sind:

- Eine formale Verankerung der Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information im Studium hat noch nicht nachhaltig stattgefunden.
- Das Angebot elektronischer wissenschaftlicher Information wird von den Studierenden als unstrukturiert und unübersichtlich empfunden.

Eine ähnlich umfassende empirische Studie wurde seitdem nicht mehr durchgeführt, eine aktuelle Erhebung zum Stand der Informationskompetenz bei den Studierenden wurde bereits 2012 von der Hochschulrektorenkonferenz gefordert.¹²

Die Ergebnisse einiger seither durchgeführter regional begrenzter Studien bestätigen die Stefi-Studie. Offenbar ist noch keine signifikante Verbesserung der Informationskompetenz der Studierenden feststellbar.

- In einer Befragung der Universitäts- und Hochschulbibliotheken in Bayern 2006/07, an der 13 792 Studierende teilgenommen haben, äußerten die Befragten signifikanten Nachholbedarf bei ihren Kenntnissen zu fachspezifischen Recherchemedien und wünschten sich ein größeres Angebot an fachspezifischen Kursen, Online-Hilfen und Rechercheanleitungen.¹³
- Untersuchungen an der Universität Augsburg 2008 zeigten, dass die Studierenden ihre Suche nach wissenschaftlichen Quellen sowohl im Internet als auch in der Bibliothek wenig zielgerichtet, breit und einseitig gestalten und Recherchertools nicht effektiv nutzen können.¹⁴

11 Klatt, Rüdiger, Konstantin Gavriilidis, Kirsten Kleinsimlinghaus, Maresa Feldmann u. a.: Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Dortmund 2001. <https://hdms.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/298/file/nutzungswissinfo.pdf> (01.10.2023).

12 Hochschulrektorenkonferenz: Hochschulen im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen – Prozesse anders steuern. 2012. http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-10-Publikationsdatenbank/Beitr-2013-01_Informationskompetenz.pdf (01.10.2023).

13 Franke u. Schüller-Zwierlein 2008.

14 Finke, Julia: Informationskompetenz bei der Suche nach wissenschaftlichen Quellen: Eine empirische Studie unter Studierenden der Universität Augsburg. 2008. http://websquare.imb-uni-augsburg.de/files/BA_JFink_2008_w.e.b.Square.pdf (01.10.2023).

Heinze, Nina: Bedarfsanalyse für das Projekt i-literacy: Empirische Untersuchung der Informationskompetenz der Studierenden der Universität Augsburg. Universität Augsburg, Medienpädagogik. Augsburg 2008 (Arbeitsbericht Nr. 19). urn:nbn:de:bvb:384-opus4-5414.

- Bei einer Studie des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) 2015 zur Ermittlung der Informationskompetenz von Psychologiestudierenden wurden deutliche Wissensdefizite festgestellt.¹⁵

Die Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft des Deutschen Bundestages sieht die Vermittlung von Informationskompetenz als übergreifende Aufgabe in allen Bildungsstufen:

Die Vermittlung von Informationskompetenz stellt Lehrende und Lernende in Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen angesichts des „Information Overflow“ und der notwendigen Kenntnis der entsprechenden Werkzeuge, die benötigt werden, um relevante und zuverlässige Informationen filtern zu können, vor große Herausforderungen. Untersuchungen belegen, dass diesen Herausforderungen noch nicht hinreichend begegnet wird und auch die damit verbundenen Chancen beziehungsweise Möglichkeiten noch nicht ausreichend genutzt werden. So ist etwa an Schulen und Hochschulen nach wie vor zu beobachten, dass Schüler und Studierende komplexe Informationsrecherchen auf einfache Suchmaschinenanfragen reduzieren. Relevante Kompetenzen im Umgang mit den mächtigen Retrieval-Werkzeugen im Internet bei Lehrenden und Lernenden zu stärken, gehört daher zu den Aufgaben des sich im Wandel befindlichen Bildungssystems.¹⁶

Im Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland wird die Vermittlung von Informationskompetenz an Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler explizit als Aufgabe der Universitätsbibliotheken genannt:

Das Wissen um die Bedeutung von Informationskompetenz muss prinzipiell in allen Teilen der Gesellschaft verankert werden. Die Vermittlung sollte bereits in der Schule ansetzen und weitergehend an den Universitäten und Hochschulen flächendeckend systematisch und mit modernen und aktuellen Unterrichtsmaterialien erfolgen, die hohen pädagogisch-didaktischen Ansprüchen genügen. [...] Die Universitätsbibliotheken sind in ihrer Aufgabe zu unterstützen, die Grundversorgung an Informationskompetenzvermittlung in allen grundständigen und weiterführenden Studiengängen, aber auch für das wissenschaftliche Personal zu leisten.¹⁷

Die Hochschulrektorenkonferenz betont die Bedeutung der curricularen Verankerung der Lehrangebote. Die Qualifizierung der Lehrenden sieht sie als Aufgabe u. a. der Bibliotheken:

Vor diesem Hintergrund erscheint es unabdingbar, dass Lehrende qualifiziert sind im Hinblick auf die Vermittlung von Informationskompetenz, indem sie erforderlichenfalls entsprechende

¹⁵ Rosman 2016.

¹⁶ Deutscher Bundestag: Sechster Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“. 2013. <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712029.pdf> (01.02.2014).

¹⁷ Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur: Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. Empfehlungen der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder. 2011. https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/KII_Gesamtkonzept_2011.pdf (01.10.2023).

Fortbildungs- und Trainingsangebote wahrnehmen. Die geeigneten Ansprechpartner für die Lehrenden sind – von Hochschule zu Hochschule unterschiedlich – die Bibliotheken, Rechenzentren, Hochschuldidaktischen Zentren sowie die Medien- und E-Learningzentren.¹⁸

Um die Forschenden besser unterstützen zu können, fordert die Hochschulrektorenkonferenz Hochschulbibliotheken und Rechenzentren auf, ihre Kompetenzen in Richtung auf das Profil „Data Librarian“ bzw. „Data Curator“ zu erweitern. Auch der Umgang mit Forschungsdaten gehört also zur Informationskompetenz, die an den Hochschulen gestärkt werden soll.

Vor dem Hintergrund des digitalen Wandels wurde in den Strategiepapieren der letzten Jahre verstärkt der Ausbau von digitalen Kompetenzen gefordert. Im Papier *Wissenschaftliche Bibliotheken 2025* formuliert der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) im Handlungsfeld „Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz“ dieses Zielszenario:

Bibliotheken stellen daher nicht nur digitale Informationen und Werkzeuge für den Umgang mit Informationen bereit, sie bieten darüber hinaus systematische Beratungsdienstleistungen für Multiplikatoren und Individuen an – der Werkzeugkasten reicht von Handreichungen, FAQs, Tutorials, Webinaren oder klassischen Schulungsveranstaltungen bis hin zu nationaler und internationaler Netzwerkbildung sowie individuellen Beratungen. Präsenz- und E-Learning-Angebote für Studierende, Graduierte, Lehrende und Forschende sind ebenso fest wie flächendeckend in den Curricula und in ihrem Aufgabenspektrum verankert. Durch die Beteiligung an der Entwicklung und Verbreitung von Open Educational Resources leisten die Bibliotheken zusätzlich spezifische Beiträge zur Qualitätsentwicklung in der Lehre. Die Angebote der Bibliotheken zur Förderung von Informationskompetenz sind in die digitalen Strategien der Hochschulen eingegangen und umfassen den gesamten Lern-, Forschungs- und Transferprozess. Von zentraler Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Curricula zu Data Science, um zur Kompetenzentwicklung und Professionalisierung im Umgang mit Forschungsdaten in Forschung, Lehre und Studium beizutragen. Politik, Hochschulpolitik und Gesellschaft fördern diese Aufgabe der Bibliotheken in besonderem Maße, da Bibliotheken wissenschaftsbasiert und unabhängig im Informationsmarkt handeln und Informationskompetenz qualitätsorientiert sowie frei von kommerziellen und ideologischen Interessen vermitteln.¹⁹

Die Kulturministerkonferenz (KMK) äußert in ihren 2019 verabschiedeten *Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre* klare Zielvorstellungen. Dort heißt es u. a.:

1. Die Hochschulleitung stellt sicher, dass die Digitalisierung der Hochschullehre in der strategischen Gesamtentwicklung der Hochschule auf allen Ebenen verankert ist.
2. Die Hochschule schafft die organisatorischen, personellen und finanziellen Voraussetzungen zur Durchführung und Unterstützung der Lehre in der digitalen Welt.

¹⁸ S. FN 12.

¹⁹ Deutscher Bibliotheksverband 2018: S. 22 f.

3. Die Hochschulen nutzen die Chancen der Digitalisierung konsequent zur hochschulübergreifenden Unterstützung und Weiterentwicklung der Lehre.
4. Die Hochschule stellt die Information, den Austausch und die Vernetzung der Lehrenden zur Weiterentwicklung digitaler Lehre sicher.
5. Die Lehrenden tauschen sich in ihren Fachdisziplinen zum Einsatz digitaler Medien aus und entwickeln geeignete Konzepte zur curricularen Integration digitaler Elemente in die Lehre und neuer digitaler Lern- und Lehrformate.
6. Die Hochschuldidaktik entwickelt forschungsbasierte und praxisorientierte Angebote für die digitale Gestaltung der Lehre und Konzepte zu deren Umsetzung.
7. Mit der Akkreditierung von Studiengängen wird sichergestellt, dass digitale Kompetenz curricular in den Studiengängen angemessen verankert ist.²⁰

Bibliotheken können diese Ziele umfassend aufgreifen. Die Kulturministerkonferenz fordert, dass „übergreifende Kooperationsstrukturen auf allen Ebenen (auf Fakultäts- bzw. Fachbereichs-, Hochschul- und Länderebene) sowie mit angrenzenden Servicebereichen, wie z. B. Rechenzentren und Bibliotheken, gefördert werden.“²¹

Die Weiterentwicklung der Künstlichen Intelligenz wird in Zukunft auch die Hochschullehre und die Teaching Library erheblich beeinflussen.²² In einem Gemeinsamen Positionspapier *Wissenschafts- und Innovationssystem: Die nächste Ausbaustufe zünden – Wissenschaft und Wirtschaft zur neuen Legislaturperiode* fordern die Spitzenorganisationen und -verbände von Wissenschaft und Wirtschaft im Oktober 2021 unter der Überschrift „Digitale Transformation voranbringen“:

Deutschland muss zum Vorreiter in digitaler und datenbasierter Forschung und Lehre werden. Wichtige Aspekte dabei sind die digitale Datennutzbarmachung für Wissenschaft und Wirtschaft, die breite Nutzung von Methoden der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens, Data Science und Data Literacy sowie die Aus- und Weiterbildung von Data Scientists.²³

Dies schließt auch die Teaching Library ein.

²⁰ Kulturministerkonferenz: Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre. Beschluss der Kulturministerkonferenz vom 14.03.2019. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/BS_190314_Empfehlungen_Digitalisierung_Hochschullehre.pdf (01.10.2023), S. 4 f.

²¹ Kultusministerkonferenz 2019: S. 9.

²² Siehe z. B. Schmohl 2023.

²³ Wissenschafts- und Innovationssystem. Die nächste Ausbaustufe zünden. Gemeinsames Positionspapier der Spitzenorganisationen und -verbände von Wissenschaft und Wirtschaft. 2021. https://www.wissenschaftsrat.de/download/2021/Wissenschaft_Wirtschaft_Okt_2021.html (01.10.2023), S. 5.

4 Merkmale der Teaching Library

Woran erkennt man nun, dass eine Bibliothek eine Teaching Library ist? Hier werden vier Merkmale genannt, die relativ einfach zu überprüfen sind und zumindest eindeutige Indizien liefern: 1. Statistik, 2. Standards, Framework und Referenzrahmen, 3. Netzwerke, 4. Organisationsstruktur und Fortbildung.

4.1 Statistik

Eine Teaching Library führt eine umfassende Statistik über ihre Aktivitäten zur Förderung von Informationskompetenz und kann damit eine angemessene Anzahl von Veranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten und für unterschiedliche Zielgruppen nachweisen. Ein Beispiel für eine solche Statistik ist die gemeinsame IK-Statistik auf dem Portal www.informationskompetenz.de, die sich zum Zeitpunkt der Erstellung des Beitrags in einem umfassenden Relaunch befindet.²⁴

4.2 Standards, Framework und Referenzrahmen

Eine Teaching Library orientiert sich an innerhalb der Bibliotheksgemeinschaft herausgegebenen Leitlinien. Darüber hinaus empfiehlt sich der Blick über den Tellerrand hinaus, zum Beispiel in die Felder der Medienpädagogik und der Digital Literacy-Förderung.²⁵

Die im Jahr 2000 in den USA verabschiedeten *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*²⁶ sowie die darauf aufbauenden, im Jahr 2009 verabschiedeten, *Standards der Informationskompetenz für Studierende*²⁷ des Deutschen Bibliotheksverbands waren und sind prägend für die didaktische Konzeption, für die

²⁴ <https://www.informationskompetenz.de/index.php/veranstaltungsstatistik> (01.10.2023).

²⁵ Als zwei Beispiele unter vielen vergleiche die Veröffentlichungen der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur auf <https://www.gmk-net.de/> (02.10.2023) sowie das Digital Competence Framework for Citizens (DigComp) des Joint Research Centers der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2022 auf https://joint-research-centre.ec.europa.eu/digcomp_en (02.10.2023).

²⁶ Association of College and Research Libraries (ACRL): *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*. 2002. <https://alair.ala.org/bitstream/handle/11213/7668/ACRL%20Information%20Literacy%20Competency%20Standards%20for%20Higher%20Education.pdf> (23.09.2023). Die englischsprachigen Standards wurden bereits 2002 von Benno Homann übersetzt, woraufhin eine ausgeprägte Diskussion zur deutschen Version im Jahre 2009 geführt wurde. Eine ausführliche Darstellung der Rezeptionsgeschichte befindet sich in: Schoenbeck, Schröter u. Werr 2021b.

²⁷ Deutscher Bibliotheksverband: *Standards der Informationskompetenz für Studierende*. 2009. https://www.informationskompetenz.de/wp-content/uploads/2015/02/DBV_Standards_Infokompetenz_03.07.2009_endg.pdf (22.09.2023).

Formulierung von Lernzielen wie auch für organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen.

2016 wurde – nach langem Entwicklungsprozess – das *Framework for Information Literacy for Higher Education* herausgegeben und im Jahr 2021 ins Deutsche übersetzt.²⁸ Das *Framework* wird als Paradigmenwechsel weg von formalisierten und operationalisierbaren Standards hin zu einem offenen Rahmen gesehen, der sich am ganzheitlichen Lernen sowie an sogenannten Schwellenkonzepten orientiert.²⁹ Sie sind stark am Wissenschaftskontext orientiert – Übertragungen auf andere Kontexte in der Praxis existieren bereits.³⁰

Der 2016 verabschiedete Referenzrahmen Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbands³¹ hat zum Ziel „jede Bibliothek und jede Bildungseinrichtung dabei [zu unterstützen], ihre Veranstaltungen und Angebote zur Förderung von Informationskompetenz einzuordnen und zu klassifizieren“. ³² Er orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und unterteilt Informationskompetenz in sechs Niveaustufen von A1 bis C2. Damit soll auch der Brückenschlag zwischen schulischem und hochschulischem Niveau und damit zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken geschafft werden.

4.3 Netzwerke

Teaching Libraries arbeiten in Netzwerken zusammen, um ihre Standards weiterzuentwickeln, den Austausch zu fördern und Best-Practice zu koordinieren. Netzwerke sind daher unverzichtbar, um eine hohe Qualität des Angebots sicherzustellen. Beispiele für Netzwerke sind die regionalen Arbeitsgruppen Informationskompetenz der Bibliotheksverbände und der Bibliotheks- und Berufsverbände³³ oder das Netzwerk „Tutorials in Bibliotheken“ mit eigenem Kanal im Kommunikationsdienst Discord.

²⁸ Die Übersetzung wurde von verschiedenen Artikeln innerhalb eines Themenschwerpunktheftes der Zeitschrift o-bib flankiert. Schoenbeck, Schröter u. Werr 2021a.

²⁹ Vgl. Schoenbeck, Schröter u. Werr 2021b.

³⁰ Zum Beispiel Bärnreuther 2021, Blümig 2021.

³¹ Klingenberg, Andreas: Referenzrahmen Informationskompetenz. Erarbeitet von Andreas Klingenberg im Auftrag der dbv-Kommission Bibliothek & Schule und der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des dbv und VDB. 2016. https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-12/Referenzrahmen_Informationskompetenz.pdf (23.09.2023).

³² S. FN 31, S. 3.

³³ <http://www.informationskompetenz.de/index.php/regionen/> (01.10.2023).

4.4 Organisationsstruktur und Fortbildung

Eine Teaching Library beschreibt ihre Aktivitäten zur Förderung von Informationskompetenz in ihrer Außendarstellung und hat sie in ihrem Profil oder Leitbild verankert. Im Geschäftsverteilungsplan finden sich die dafür notwendigen Strukturen wieder, indem die entsprechenden Aufgaben beschrieben und jeweils Mitarbeiter:innen zugewiesen sind.

Die der Teaching Library zugeordneten Mitarbeiter:innen werden umfassend didaktisch und inhaltlich aus- und fortgebildet. Dazu gehören – neben der konstanten fachlichen Weiterbildung – auch pädagogisch-didaktische Grundkenntnisse über die Entwicklungs- und Lernpsychologie der jeweiligen Zielgruppe.

5 Aufgaben der Teaching Library

Eine Teaching Library fördert Informationskompetenz bzw. weitere Schlüsselkompetenzen. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen, zum einem durch Kurse und Workshops in Form von Präsenz- oder Hybridveranstaltungen sowie von virtuellen Online-Tutorials und E-Learning-Modulen, zum anderen durch die Schaffung einer umfassenden Beratungskultur sowie eines Lernortes mit einer lernförderlichen Infrastruktur.

Unabhängig davon, ob virtuell, hybrid, in Präsenz oder asynchron als E-Learning-Modul unterrichtet wird, gilt es die Herangehensweise zu klären: Was steht im Vordergrund – Wissen über die praktische Nutzung von konkreten Suchinstrumenten, die Bewerbung von lizenzierten Ressourcen, Transferwissen über Informationssuche, -bewertung, und -verarbeitung im Allgemeinen, die Reflexion über den Umgang mit Informationen im wissenschaftlichen Prozess bzw. in der Gesellschaft im Allgemeinen? Vor der Konzeption eines Programms steht immer die Frage des Lernzieles der Teilnehmenden und des Ziels, das die Bibliothek für sich mit der Ausrichtung der Teaching Library verbindet.

5.1 Objektbezogene Kenntnisse

Zu den objektbezogenen Kenntnissen, die innerhalb von Schulungen vermittelt werden, gehören solche zu einzelnen Katalogen, Datenbanken oder anderen Programmen, z. B.

- Einführung in den Bibliothekskatalog bzw. das Resource Discovery System der Bibliothek,
- Literaturrecherche in einer spezifischen Datenbank,
- Durchführung von Fernleihbestellungen,

- Zitationsanalyse in Web of Science,
- Literaturverwaltung mit einer spezifischen Software.

Schulung und Vermitteln sind hier die passenden Begriffe, denn es werden in der Regel technische Fähigkeiten unterrichtet, etwa wie man die Recherchemöglichkeiten einer Datenbank optimal ausnutzt und die weiteren Funktionen (z. B. Abspeichern/Ausdrucken von Suchergebnissen, Alert-Services) einsetzt. Dies kann didaktisch durchaus anspruchsvoll (Gruppenarbeiten, Einsatz von digitalen Tools usw.) geschehen.

Objektbezogene Kurse informieren zwar über Inhalt und Nutzen des betreffenden Objekts (des Katalogs, der Datenbank, des Literaturverwaltungsprogramms), stellen es aber meist nicht in den Zusammenhang des Prozesses der Informationssuche und bieten allenfalls den Anstoß zur Transferleistung zu anderen ähnlich aufgebauten Suchinstrumenten (Datenbanken, Katalogen usw.). Die Frage, bei welchem Informationsbedarf der Katalog oder die jeweilige Datenbank benutzt werden sollte bzw. bei welchen Anforderungen das jeweilige Literaturverwaltungsprogramm geeignet ist, wird oft nicht thematisiert. Objektbezogene Kurse stellen in der Geschichte der Informationskompetenzvermittlung den Startpunkt an vielen Bibliotheken dar. Viele Bibliotheken bieten weiterhin solche objektbezogenen Kurse an, um den eigenen Katalog oder ihre lizenzierten Datenbanken zu bewerben und deren Nutzung zu steigern. Oft sind die Übergänge zu den themenbezogenen Kursen fließend, beziehungsweise beide Aspekte spielen in die didaktische Konzeption hinein.

5.2 Themenorientierung und Förderung von Reflexion und Haltung

Themenorientierte Kurse behandeln umfassende Fragen der Literaturrecherche und des Umgangs mit Information, z. B.

- Literatursuche in einem bestimmten Fach,
- Umgang mit Forschungsdaten,
- Elektronisches Publizieren und Open Access,
- Richtiges Zitieren und Vermeidung von Plagiaten oder
- Forschungsdatenmanagement.

Themenbezogene Kurse sollten alle Fähigkeiten der Informationskompetenz abdecken:

1. Informationsbedarf erkennen: Warum ist das Thema für mich relevant?
2. Informationen finden: Wie finde ich geeignete Werkzeuge und wie benutze ich sie?
3. Informationen bewerten: Wie erkenne ich, dass ich gute Ergebnisse erzielt habe, und wie verbessere ich gegebenenfalls meine Ergebnisse?
4. Informationen weiterverarbeiten: Wie gehe ich mit meinen Ergebnissen um?

Verstärkt wird in den letzten Jahren der Fokus auf weiter gefasste Inhalte wie Publikationsdienste, Data Literacy, Urheberrechte, Digital Literacy sowie wissenschaftliches Arbeiten im Allgemeinen gelegt. Dies und die innerbibliothekarische Auseinandersetzung mit dem *Framework for Information Literacy for Higher Education* führen dazu, dass Veranstaltungen zunehmend themenorientiert ausgerichtet sind. Die Reflexion über die eigene Position im Forschungsprozess sowie über die Informationsgesellschaft im Allgemeinen wird mit Diskussionen, Übungen und anderen didaktischen Formaten gefördert. Peer-to-Peer-Formate sowie offene Veranstaltungen wie Barcamps fördern die eigenständige Auseinandersetzung mit den Themen. Gerade anhand solcher partizipativer Formate zeigt sich, dass die didaktische Ausrichtung und Konzeption das eigene Rollenverständnis der Teaching Librarians berühren: Bin ich die lehrende Expert:in, die klassische Schulungsleitung, die pädagogisch handelnde Lernbegleitung oder die Moderator:in?

5.3 Zielgruppenorientierte Kurse

Durch zielgruppenorientierte Kurse können Bibliotheken Interessierte direkt ansprechen und gezielt die für sie relevanten Themen behandeln. Die Zielgruppen können sein:

- Bibliothekseinführungen für Schüler:innen,
- Fortbildungen für Lehrer:innen,
- Master-Studierende,
- Promovierende,³⁴
- Wissenschaftler:innen sowie Lehrstuhlangehörige oder
- Berufstätige und Hobbyforscher:innen.

Die Inhalte werden spezifisch auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt und können je nach den Wünschen der Teilnehmenden variieren.

5.4 Curriculare Einbindung der Kurse und Prüfungsverfahren

Die flächendeckende curriculare Einbindung der Kurse wird von der Hochschulrektorenkonferenz explizit gefordert. Praxisbeispiele zeigen, dass Bibliotheken auch Kurse mit ECTS-Punkten anbieten und Prüfungen abnehmen können.³⁵ Mögliche Prü-

³⁴ Becker-Haumann 2023.

³⁵ Siehe z. B. <https://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/lernen/kurse-module-e-learning/basismodul-informationskompetenz/> (01.10.2023)

fungsverfahren reichen von elektronischen Multiple-Choice-Tests über den Einsatz von Recherche-Portfolios bis hin zu schriftlichen Klausuren.

5.5 Einsatz aktueller didaktischer Methoden

Eine Teaching Library setzt moderne Methoden der Hochschuldidaktik und der Pädagogik ein. Dabei stehen die verschiedenen Formen von Gruppenarbeit in den Übungen im Vordergrund, aber auch Präsentationen und Vorlesungen sollen zumindest kleine interaktive Anteile enthalten. Darüber hinaus spielen Beratungen und Peer-to-Peer-Formate eine immer größere Rolle. Die auf Austausch und Diskussion abzielenden didaktischen Formate werden idealerweise auch im digitalen oder hybriden Raum umgesetzt. Um die Qualität der Lehre sicherzustellen, nehmen die Bibliothekar:innen der Teaching Library regelmäßig an didaktischen Fortbildungen teil. Ansprechpartner hierfür sind neben den bibliothekarischen Fortbildungseinrichtungen häufig die didaktischen Zentren der Hochschulen.

5.6 Evaluation

Die Evaluation von Lehrveranstaltungen gehört zur gängigen Praxis an Hochschulen und ist in der Regel hochschulintern verpflichtend. Meist werden dazu entsprechende Programme (z. B. EvaSys) eingesetzt. Auch eine Teaching Library evaluiert standardmäßig ihre Kurse durch einen Evaluationsbogen und durch mündliche Rückmeldungen der Teilnehmenden. Die Ergebnisse der Evaluation werden im Netz veröffentlicht.

Eine weitere Methode der Evaluation besteht in der kollegialen Beratung. Kolleg:innen hospitieren gegenseitig in Kursen und geben ein standardisiertes Feedback.

5.7 Online-Kurse

Während der Corona-Pandemie, in der Präsenzveranstaltungen stark eingeschränkt werden mussten, haben die meisten Bibliotheken ihr Online-Angebot deutlich ausgebaut. Sinnvolle und häufig eingesetzte Online-Formate sind:

- Online-Kurse, Webinare,
- Virtuelle Führungen, z. B. als Videorundgang oder Fotoserie,
- Coffee-Lectures,
- Online-Tutorials,
- Videokonferenz-Sprechstunden und
- Videokonferenz-Fragestunden.

Auch bei virtuellen Veranstaltungen sollten aktivierende Methoden eingesetzt werden. Empfohlen werden z. B.³⁶

- Vorstellungsrunde,
- Kursthemen sammeln und auswerten lassen,
- Aktivierende Fragen,
- Chat,
- Gruppenarbeiten,
- Gemeinsames Whiteboard und
- Bildschirm teilen.

5.8 E-Learning-Module

Ergänzend zu Online-Kursen stellen einige Bibliotheken Selbstlernmaterialien und E-Learning-Module bereit. Meist werden dazu E-Learning-Plattformen (z. B. Moodle, Ilias) genutzt. Da der Personal- und Ressourcenaufwand für die Erstellung und Betreuung von E-Learning-Modulen nicht unerheblich ist, werden oft auch kooperativ erstellte Module genutzt. Das größte bibliothekarische Projekt war das von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster betriebene Library Online Tour and Self Paced Education (LOTSE).³⁷ Für die Zielgruppe der Schüler:innen hat die AG Informationskompetenz des Bibliotheksverbunds Bayern das „Online-Tutorial für Schülerinnen und Schüler zum Thema Informationskompetenz (S.P.U.T.N.I.K.)“ erstellt, das modular aufgebaut ist und in den Unterricht an Schulen integriert werden kann.³⁸ Auch das von der Hochschule der Medien herausgegebene „Tutorial Informationskompetenz“ spricht explizit Schüler:innen an.³⁹

5.9 Auskunftsdienst

Eine Teaching Library definiert sich nicht nur über ihre Lehrveranstaltungen, sondern auch durch die grundsätzliche Einstellung der Bibliothekar:innen. Die Förderung von Informationskompetenz findet in einer Teaching Library auch im realen und virtuellen Auskunftsdienst statt, in dem über die engere Fragestellung hinaus Unterstützung angeboten wird.

³⁶ Franke u. a. 2013.

³⁷ <https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/> (01.10.2023).

³⁸ https://fhoed.iliasnet.de/goto.php?target=sahs_1767322&client_id=FHOED (01.10.2023)

³⁹ Hochschule der Medien Stuttgart, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement/Studiengang Informationsdesign, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Informationskompetenz Berlin/Brandenburg (NIK-BB): Tutorial Informationskompetenz. 2014. <https://www.wlb-stuttgart.de/tutorial-informationskompetenz/> (03.10.2023).

5.10 Lernort Bibliothek

Der Lernort Bibliothek ist innerhalb einer Teaching Library eng mit der aktiven Vermittlungsarbeit und der Bereitstellung von digitalen Lernmöglichkeiten verzahnt. Neben flexibel gestaltbaren Schulungsräumen bietet eine Teaching Library differenzierte und zonierte Arbeitsbereiche für verschiedenartige Lernszenarien. Virtueller und realer Raum greifen durch die entsprechende Infrastruktur ineinander. Die Arbeitsgruppe Lernräume der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) widmet gleich drei ihrer elf Thesen dem Thema:

Lehren und Lernen:

IX. These: Lehren und Lernen müssen sich dem digitalen Wandel anpassen.

X. These: Moderne Lernräume erfordern die Überwindung institutioneller Grenzen und müssen von den Studierenden wesentlich mitbestimmt werden.

XI. These: Moderne Lernräume sind architektonisch und technisch offen zu gestalten und mit hybriden Infrastrukturen zu erweitern.⁴⁰

Das „Lernraum Toolkit“⁴¹ gibt praxisnahe Informationen zur Gestaltung von Lernräumen im universitären Kontext. Auch in den öffentlichen Bibliotheken wird die Gestaltung des Lernorts Bibliothek intensiv im Zusammenhang mit pädagogischen Angeboten diskutiert, da beide Aspekte zentral für die Positionierung innerhalb der jeweiligen Kommune sind: „Selbst die Frage nach einer Neudefinition der Aufgabe steht im Raum, wobei es hier häufig eher um eine Schwerpunktverschiebung als um eine wirkliche Neudefinition geht, denn Bibliotheken waren schon immer Lernorte.“⁴²

6 Organisation

Die Teaching Library entsteht durch die Verankerung in die Organisationsstruktur der Bibliothek und durch die Aufgabenbeschreibung der beteiligten Bibliothekar:innen.

⁴⁰ Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V.: Thesen zur Informations- und Kommunikationsinfrastruktur der Zukunft. 2018. <https://www.doi.org/10.18452/19126>, S. 3 bzw. S. 17 ff, sowie Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V.: Die Hochschule zum Lernraum entwickeln. Empfehlungen der DINI-AG „Lernräume“. Kassel 2013. urn:nbn:de:0002-36551 (beide 01.02.2014).

⁴¹ Das Lernraum Toolkit ist eine ergänzte und aktualisierte Übersetzung und Zusammenstellung zweier englischsprachiger Toolkits: des UK Higher Education Toolkit sowie des Learning Space Toolkit US. Vgl. Zinke, Katharina u. Markus Wust: Lernraum Toolkit. Tübingen 2022. http://hdl.handle.net/10900.3/OER_RWQXFBMZ (23.09.2023), sowie NCSU Libraries: Learning Space Toolkit. o. J. <https://learningpacetoolkit.org/> (23.09.2023) und UCISA, AUDE, SCHOMS: The UK Higher Education Learning Space Toolkit: a SCHOMS, AUDE and UCISA collaboration. 2016. <https://www.ucisa.ac.uk/Resources/The-UK-Higher-Education-Learning-Space-Toolkit> (23.09.2023).

⁴² Stang u. Umlauf 2018. Der Sammelband gibt einen Überblick über die Vielschichtigkeit der Lernortdiskussion in Zusammenhang mit pädagogisch-didaktischer Arbeit in Bibliotheken.

Dabei gibt es in der bibliotheksspezifischen Ausprägung verschiedenartige Gestaltungsmöglichkeiten, die aber den in diesem Kapitel beschriebenen Grundzügen folgen.

6.1 Teaching Library und Bibliotheksleitung

Die Teaching Library wird von der Bibliotheksleitung getragen und findet sich im Leitbild und Profil der Bibliothek wieder. Die Bibliotheksleitung unterstützt aktiv die Förderung von Informationskompetenz, indem sie insbesondere nach außen

- die Bedeutung von Informationskompetenz beim Unterhaltsträger oder bei der Hochschulleitung betont sowie
- für die Akzeptanz der Aktivitäten der Bibliothek wirbt

und nach innen

- die Ressourcen für die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz bereitstellt sowie
- den Mitarbeiter:innen die Freiräume und die Fortbildung gibt, die sie für die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz benötigen.

Ihre unterstützende Haltung haben die Bibliotheksleitungen der in der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbands zusammengeschlossenen wissenschaftlichen und Universalbibliotheken⁴³ sowie zusätzlich auch der Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und der wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg⁴⁴ durch Stellungnahmen⁴⁵ zur Entschließung der Hochschulrektorenkonferenz⁴⁶ zum Ausdruck gebracht.

43 Deutscher Bibliotheksverband: Wissenschaftliche Bibliotheken 2025. Beschlossen von der Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ im Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) im Januar 2018. https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2021-08/2018_02_27_WB2025_Endfassung_endg.pdf (01.10.2023).

44 Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg: Förderung von Informationskompetenz in Baden-Württemberg – Potenziale der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes. Stellungnahme des Netzwerks Informationskompetenz Baden-Württemberg. http://www.informationskompetenz.de/wp-content/uploads/2015/02/NIK-BW_Stellungnahme_Foerderung_IK1.pdf (12.02.2024).

45 Deutscher Bibliotheksverband 2013, Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein Westfalen/AG Universitätsbibliotheken 2013.

46 Hochschulrektorenkonferenz: Hochschulen im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen - Prozesse anders steuern. 2012. http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-10-Publikationsdatenbank/Beitr-2013-01_Informationskompetenz.pdf (01.10.2023).

6.2 Teaching Library und Fachreferat

In der Aufgabenbeschreibung der Fachreferent:innen der Universitätsbibliotheken nimmt die Vermittlung von Informationskompetenz eine wesentliche Rolle ein. Es gehört zu ihrem Tätigkeitsprofil, Kurse und Lehrveranstaltungen zu organisieren, vorzubereiten und durchzuführen und die Studierenden und Fachvertreter:innen zu allen Aspekten der Informationsrecherche und des Informationsmanagements zu beraten und zu unterstützen. Dazu gehören insbesondere auch Themen wie z. B. Literaturverwaltung, elektronisches Publizieren, Open Access oder Forschungsdatenmanagement. Für diese Aufgaben soll in den Fachreferaten mindestens die Hälfte der Arbeitszeit zur Verfügung stehen.

6.3 Teaching Library als eigene Organisationseinheit

Eine Teaching Library kann für die Vermittlung von Informationskompetenz eine eigene Abteilung oder ein eigenes Sachgebiet einrichten. Die Mitarbeiter:innen dieser Abteilung oder dieses Sachgebiets sind dann mit dem überwiegenden Anteil ihrer Arbeitszeit mit dieser Aufgabe beschäftigt. Sie haben damit die Möglichkeit, ein umfassendes Spezialwissen aufzubauen und es für den Auf- und Ausbau der Teaching Library einzusetzen.

6.4 Teaching Library als Querschnittsaufgabe

Mit der Vermittlung von Informationskompetenz können in einer Teaching Library Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Abteilungen und Sachgebieten mit einem Teil ihrer Arbeitszeit eingesetzt sein. Sie sind dann oft in einer Arbeitsgruppe organisiert und können ihre Kompetenzen aus den anderen Bereichen der Bibliothek dabei einbringen. Diese Organisationsform bietet sich bei stark dezentralisierten Bibliotheken an. Wichtig ist es, darauf zu achten, dass ein ausreichendes Zeitbudget für den Auf- und Ausbau der Teaching Library zur Verfügung steht. Eventuell wird der Einsatz von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter koordiniert.

6.5 Teaching Library und Aus- und Fortbildung

Eine Teaching Library setzt sich dafür ein, dass die bibliothekarischen Aus- und Fortbildungseinrichtungen das Aufgabenprofil des „Teaching Librarian“ ausführlich berücksichtigen. Sie organisiert bei Bedarf selbstständig notwendige Fortbildungen und einen kollegialen Austausch. Als Beispiel sei die kollegiale Beratung bei der Vermittlung von Informationskompetenz im Bibliotheksverbund Bayern genannt, bei der

sich Kolleg:innen aus verschiedenen Bibliotheken gegenseitig besuchen und sich über ihre Konzepte und Kurse austauschen.

6.6 Teaching Library und institutionelle Kooperationen

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kooperiert die Teaching Library mit anderen Einrichtungen und Zentren, z. B. innerhalb einer Hochschule mit

- dem Rechenzentrum bei der Einbeziehung von IT-Kompetenzen und der Einrichtung der Lernräume,
- der Studienberatung zur Information der Studierenden, z. B. bei der Literaturrecherche für Seminar- und Hausarbeiten,
- den Graduiertenschulen zur Information und Unterstützung der Promovierenden, z. B. bei der Literaturverwaltung und beim Publizieren,
- dem Bereich Forschungsförderung zur Information und Unterstützung der Forschenden, z. B. bei Open-Access-Fragen und Forschungsdatenmanagement.

6.7 Teaching Library und bibliothekarische Netzwerke

Zur Entwicklung von allgemein anerkannten Standards, zur Qualitätssicherung und zum kollegialen Austausch sind Teaching Libraries in bibliothekarischen Netzwerken und Arbeitsgruppen aktiv. Die zentrale Informations- und Austauschplattform ist das Portal www.informationskompetenz.de. Des Weiteren sind auf dem Portal Standards, Konzepte und Erklärungen zur Informationskompetenz sowie Informationen der regionalen Arbeitsgruppen zu finden.

Die Pflege und laufende Aktualisierung dieses Portals ist eine wichtige Aufgabe der im Herbst 2012 gegründeten gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbands und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare.⁴⁷ Sie soll darüber hinaus auch als Ansprechpartnerin z. B. für die Hochschulrektorenkonferenz, wissenschaftliche Fachgesellschaften, bibliothekarische Ausbildungsstätten und Vertreter der Bildungspolitik fungieren, Tagungen zu aktuellen Fragestellungen planen und durchführen, die Verankerung von Informationskompetenz in den Curricula möglichst aller Bildungsebenen vorantreiben und einen Referenzrahmen zur Informationskompetenz erarbeiten.

⁴⁷ <https://www.bibliotheksverband.de/kommission-informationskompetenz> (01.10.2023).

7 Fazit

Die Anforderungen an eine Teaching Library sind vielfältig und umfassend. Bibliotheken, die die hier beschriebenen zahlreichen Aufgaben vollständig umsetzen möchten, stehen vor großen Herausforderungen bei der Einrichtung und Optimierung der notwendigen Organisationsstrukturen, um die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen. Die bereits in den politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Gremien sowie innerhalb der Bibliotheksverbände geführten Diskussionen über das zukünftige Aufgabenspektrum von Bibliotheken werden an Intensität sicher noch zunehmen. Doch ist angesichts der angespannten Haushaltslage der öffentlichen Hand sicher nicht zu erwarten, dass Bibliotheken für neue Aufgaben dauerhaft zusätzliche Mittel oder Personalstellen erhalten. Die Nachhaltigkeit der Teaching Library müssen Bibliotheken durch effektive und effiziente Strukturen selbst gewährleisten.

Literatur

- Bärnreuther, Karin: Informationskompetenz-Vermittlung für Schulklassen mit Wikipedia und dem Framework Informationskompetenz in der Hochschulbildung. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 8 (2021), H. 2. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5650>.
- Becker-Haumann u. Anja Helena: Ein innovatives Lehr-/Lernkonzept für Promovierende: Als Teaching Librarian Forschung proaktiv begleiten. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 10 (2023), H. 3, S. 1–25. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5949>.
- Blümig, Gabriele: S.P.U.T.N.I.K. – ein Schülertutorial im Sinne des Framework. Ein Werkstattbericht. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 8 (2021), H. 2. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5669>.
- Ehlers, Ulf-Daniel: Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft. Wiesbaden 2020. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-29297-3> (23.09.2023).
- Franke, Fabian u. a.: Förderung von Informationskompetenz in der digitalen Lehre. Herausforderungen und Empfehlungen. In: Bibliotheksforum Bayern (2013), H. 3, S. 57–61.
- Franke, Fabian: Mit Informationskompetenz zum (Studien-)Erfolg. Die bayerischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken beschließen Standards für die Durchführung von Informationskompetenz-Veranstaltungen. In: Bibliotheksdienst (2009), H. 7, S. 758–763.
- Franke, Fabian: Standards der Informationskompetenz. Das Angebot der wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Bibliotheksforum Bayern (2012), H. 1, S. 56–58.
- Franke, Fabian u. André Schüller-Zwierlein: Wie informationskompetent sind die bayerischen Studierenden im Jahr 2007? In: Bibliotheksforum Bayern (2008), H. 1, S. 36–39.
- Homann, Benno: Standards der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der Teaching Library. In: Bibliotheksdienst 36 (2002), H. 5, S. 625–637. <https://doi.org/10.1515/bd.2002.36.5.625>.
- Krauß-Leichert, Ute (Hrsg.): Teaching Library – eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt a. M. u. a. 2007.
- Lemke, Dorothea u. Caroline Leiß: Interaktiv, lebendig und spannend: Webinare an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität München. In: Bibliotheksforum Bayern 12 (2018), H. 4, S. 242–246. https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2018-4/BFB-4-18_003_Webinare_an_der_Uni-Bib_der_TU_Muenchen.pdf (01.10.2023).

- Lux, Claudia u. Wilfried Sühl-Strohmer: Teaching Library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche Bibliotheken. Wiesbaden 2004 (B.I.T. online – Innovativ 9).
- Rosman, Tom, Anne-Kathrin Mayer u. Günter Krampen: Measuring Psychology Students' Information-Seeking Skills in a Situational Judgment Test Format. In: *European Journal of Psychological Assessment* 32 (2016), H. 3, S. 220–229. <https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000239>.
- Schmohl, T., A. Watanabe u. K. Schelling (Hrsg.): Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung: Chancen und Grenzen des KI-gestützten Lernens und Lehrens. Bielefeld 2023 (Hochschulbildung: Lehre und Forschung, 4). <https://doi.org/10.14361/9783839457696>.
- Schoenbeck, Oliver, Marcus Schröter u. Naoka Werr: Themenschwerpunkt „Framework for Information Literacy for Higher Education“. In: *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 8 (2021), H. 2. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5703> (23.09.2023).
- Schoenbeck, Oliver, Marcus Schröter u. Naoka Werr: Making of oder Lost in translation? Das Framework for Information Literacy for Higher Education – Herausforderungen bei der Übersetzung ins Deutsche und der bibliothekarischen Anwendung. In: *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 8 (2021), H. 2, S. 1–16. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5703>.
- Stang, Richard u. Konrad Umlauf (Hrsg.): *Lernwelt Öffentliche Bibliothek. Dimensionen der Verortung und Konzepte*. Berlin, Boston: De Gruyter Saur 2018. <https://doi.org/10.1515/9783110590982>.
- Sühl-Strohmer, Wilfried: *Teaching Library. Förderung von Informationskompetenz durch Hochschulbibliotheken*. Berlin/Boston 2012.
- Sühl-Strohmer, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*. Berlin, Boston: De Gruyter Saur 2012.